

ALBANIENHILFE WEILHEIM Mit einem Foto sucht Jonida Sharka nach ihrer Unterstützerin – Sie will ihr danken

Eine Patin als Glücksfall in schweren Zeiten

Weilheim – Sie hat nur dieses Foto. Das Foto, auf dem sie als Achtjährige ein wenig schüchtern in die Kamera lächelt und sich an die Frau lehnt, die neben ihr kniet und sie in den Armen hält. Sie weiß den Namen der Frau nicht mehr, aber sie weiß, dass sie ihr viel zu verdanken hat. Und sie möchte sie finden, um sich bei ihr bedanken zu können.

Jonida Sharka kam im Januar 1999 in Albanien zur Welt. Zunächst gab es mehr Schatten als Licht für das kleine Mädchen. Erst, als sie zusammen mit ihrem Bruder ins Kinderheim der Albanienhilfe Weilheim in Elbasan kam, wendete sich das Blatt und es wurde heller im Leben von Jonida Sharka. Hier wurde sie versorgt, bekam Essen und Trinken, Kleidung und Schuhe. Es wurde ihr gezeigt, wie man mit Besteck isst und was am allerwichtigsten war: Sie durfte eine Schule besuchen. Im Kinderheim in Elbasan, konnte sie zum ersten Mal in ihrem Leben Kind sein. Die Zeit im Heim sei die schönste ihres Lebens gewesen, das hat sie zu Heimleiter Marsid Cerriku immer wieder gesagt. Zu seiner Frau Ida und ihm hat sie all die Jahre Kontakt gehalten und schreibt ihnen regelmäßig.

Kontakt nie abgerissen

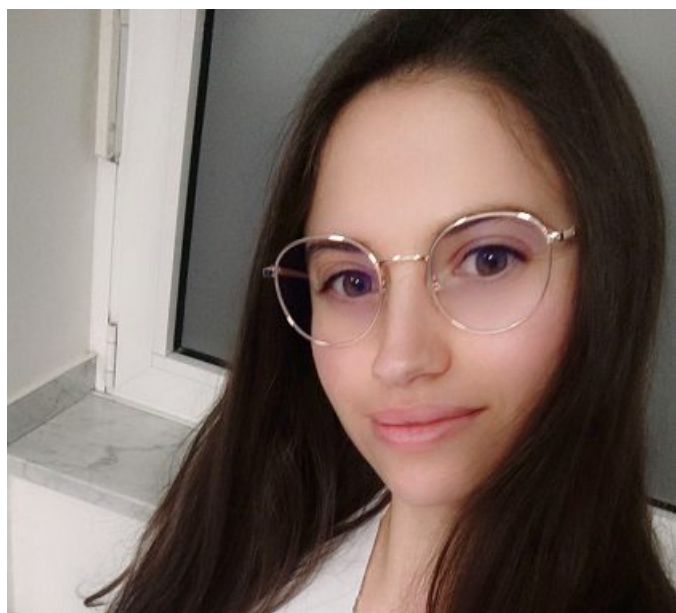
Nachdem sie groß genug ist, um für sich selber zu sorgen, verlässt sie die Einrichtung der Albanienhilfe. Vor ein paar Monaten zieht sie nach Deutschland, nach Castrop-Rauxel, wo sie eine Ausbildung in der Krankenpflege absolviert. Sie ist dankbar dafür, dass es Menschen gab, die sich ihrer angenommen haben, die ihr ermöglicht haben, dass sie sich als Kind und Jugendliche gut entwickeln konnte.

Und ganz besonders dankbar ist sie der Frau, deren Namen sie nicht mehr kennt. Der Frau, die sie auf dem Foto in ihren Armen hält. Ihrer damaligen Patin. Sie möchte ihr danken. Und sie möchte ihr davon erzählen, was aus ihr geworden ist. Sie wendet sich an den Heimleiter und zeigt ihm das Foto.

Es wurde im Herbst des Jahres 2007 gemacht, als eine Delegation aus Weilheim nach Elbasan gereist war, weil dort das „Haus Antonia“, ein Wohnheim mit Ausbildungszentrum für Mädchen eingeweiht wurde. Unter anderem der Weilheimer Bürgermeister Markus Loth, der damalige Stadtpfarrer Hans Appel, Renate Dodel, die zu der Zeit für die CSU im Landtag saß und ihre Parteifreundin und damalige Sozialministerin Christa Stewens waren zu Gast in dem Kinderheim – und eine ganze Gruppe von Weilheimern, die mit der Albanienhilfe eng verbunden waren. Auch Phil Mitzkus gehörte zur Reisegruppe.



Das Foto, das beim Besuch einer Weilheimer Delegation in Elbasan im Oktober 2007 entstanden ist, zeigt Jonida Sharka und Phil Mitzkus. Mit diesem Foto hat sich Jonida auf die Suche nach ihrer Patin gemacht.



Jonida Sharka absolviert derzeit eine Ausbildung in Castrop-Rauxel und hat dieses Bild gesendet.

Die Gäste aus Deutschland absolvierten ein interessantes Programm, fuhren auf abenteuerlichen Straßen zu den Einrichtungen der Albanienhilfe außerhalb Elbasans, sahen viel Elend und erlebten hautnah, wie gut es den Buben und Mädchen in den Heimen und Kindergärten des Weilheimer Vereins geht. Es gab viele interessante Gespräche und Begegnungen. Marsid Cerriku hat damals bereits für die Albanienhilfe gearbeitet und bei den Ausflügen und auch sonst als Dolmetscher fungiert. Einige Paten trafen ihre Patenkinder damals zum ersten Mal.

So erging es auch Phil Mitzkus, die die Albanienhilfe schon viele Jahre lang unterstützt hat und bei dieser Reise zum ersten Mal ihr Patenkind, die achtjährige Jonida in den Armen hielt. Ein anderer Reise-

teilnehmer machte ein Foto von den beiden, entwickelte es und ließ es Jonida Sharka zukommen. Das Mädchen hat das Foto in Ehren gehalten – auch, als es das Kinderheim bereits verlassen hatte.

Foto in Ehren gehalten

Jetzt, 16 Jahre, nachdem es gemacht wurde, zeigt sie es also Marsid Cerriku. Der Heimleiter schaut sich die Frau auf dem Bild an und weiß sofort: Das ist Phil Mitzkus. „Es war ein Glück, dass ich Sie persönlich kenne“, schreibt er in der Mail, in der er Phil Mitzkus mitteilt, dass ihr früheres Patenkind nach ihr sucht. Denn es habe im Laufe der Jahre viele Patenschaften für Buben und Mädchen im Kinderheim der Albanienhilfe Weilheim gegeben und er habe nur die wenigsten



Phil Mitzkus hat schon lange Patenschaften für Kinder. Claus Nitzinger ist Vorsitzender des Vereins.

Paten persönlich kennengelernt. An Phil Mitzkus hat er sich sofort erinnert.

Marsid Cerriku berichtet ihr, dass er ihre Mailadresse an ihr ehemaliges Patenkind Jonida weitergeleitet habe, damit diese sich bei der Weilheimerin melden kann. Er schreibt: „Jonida ist sehr dankbar und erinnert die Zeit im Kinderheim als die schönste Zeit ihres Lebens.“

Kurz darauf erhält Phil Mitzkus eine Mail aus Castrop-Rauxel: „Guten Tag, ich bin Jonida Sharka. Nach langer Zeit habe ich endlich einen Kontakt von Ihnen gefunden, bei dem ich Ihnen schreiben kann. Ich möchte Ihnen für alles danken. Danke, dass Sie mir die schönsten Gefühle gegeben haben, als ich allein war.“ Die junge Frau bedankt sich bei ihrer Patin für alles, was diese ihr geschenkt hat. „Ich hatte großes Glück,

dass Sie meine Patin waren.“

Sie schildert, wie wichtig es für sie war, in der für sie problematischen Zeit als achtjähriges Mädchen, jemanden zu haben, von dem man weiß, dass er einem nur Gutes will, der einen unterstützt, an einen denkt, ab und zu ein Päckchen schickt. „Diese Zeit war die schwierigste Zeit meines Lebens, aber durch Ihre Anwesenheit verging sie reibungslos“, schreibt die junge Albanerin: „Seitdem ist so viel Zeit vergangen, aber ich erinnere mich noch immer an Sie und alle Menschen, die sich in dieser Zeit um mich gekümmert haben.“

Dann erzählt sie über ihr Leben heute und wie die Verbindung zu Phil Mitzkus dieses geprägt hat: „Seit dem ersten Tag, an dem ich Sie traf, habe ich das Schicksal meines Lebens mit den Deutschen verbunden. Ich

lebe jetzt in Deutschland und arbeite hier als Krankenschwester. Ich würde mich sehr freuen, Sie nach so langer Zeit wiederzusehen. nochmals vielen Dank für alles. Ich grüße Sie mit viel Liebe“, schreibt Jonida Sharka. Und sie schickt das Foto mit, das sie all die Jahre in Ehren gehalten hat. Das Foto, mit dessen Hilfe sie ihre Patin ausfindig machen konnte.

Phil Mitzkus freut sich unendlich über die Nachricht ihres Patenkindes: „Ich war so unheimlich ergriffen und erfreut, dass ich postwendend geantwortet habe“, erzählt sie ein paar Wochen später bei einem Termin mit der Heimatzeitung. „Nach so langer Zeit eine so schöne Nachricht von einem Patenkind aus Albanien zu bekommen, ist was ganz besonderes. Vielen lieben Dank!“ Sie erkundigt sich nach Jonida Sharka. Fragt nach, wo sie lebt, wo sie arbeitet und schreibt, dass sie sich über ein Treffen sehr freuen würde.

Prompt kommt die Antwort ihres damaligen Patenkindes wieder: Sie lebe seit ein paar Monaten in Deutschland, wo sie in Castrop-Rauxel eine Ausbildung zur Krankenpflegerin mache, um dann den Pflegeberuf in Deutschland ausüben zu können. Sie fühle sich wohl in Castrop-Rauxel, ihre Kollegen seien sehr nett und würden ihr mit der deutschen Sprache helfen. „Ich freue mich, dass Du Dich noch an mich erinnerst“, schreibt Jonida Sharka. Wenn die Ausbildung abgeschlossen sei, würde sie ihre frühere Patin gerne besuchen kommen in Weilheim. Jonida schickt ein Foto von sich mit, damit ihre frühere Patin sieht, wie sie sich verändert hat und wie groß sie geworden ist.

Claus Nitzinger, der Vorsitzende der Albanienhilfe Weilheim, hört von dieser Geschichte. Er ist wie Phil Mitzkus gerührt darüber, dass sich die junge Frau gemeldet hat und dass die Zeit im Kinderheim in Elbasan so wichtig für sie war. Solche Geschichten sind jedesmal eine Bestätigung für Nitzinger und die Vereinsmitglieder dafür, dass die Arbeit, die der Verein seit vielen Jahren in Albanien leistet, wichtig und richtig ist.

Die Geschichte der Albanienhilfe begann mit einem Fernsehbericht, den der Weilheimer Fritz Sommer über die Hungersnot gesehen hatte, die in Albanien im Jahr 1991 herrschte. Was er dort an Not und Elend gesehen und erlebt hatte, ließ ihm keine Ruhe mehr. Im Herbst 1992 unternahm er eine Reise ins „Armenhaus Europas“. Zusammen mit Freunden aus der Kolpingfamilie Weilheim gründete er den Arbeitskreis „Albanienhilfe Weilheim“, woraus später ein eigener Verein wurde. Nach dem Tod Fritz Sommers übernahm seine Tochter Evelyn

Sommer den Vorsitz, seit dem Jahr 2020 ist Claus Nitzinger Vorsitzender der Albanienhilfe.

Der Verein unterhält in Elbasan ein Kinderheim, ein Ausbildungszentrum mit Wohnheim für Mädchen und ein Betreutes Wohnen für Buben. Zudem ist die Albanienhilfe in Lac aktiv, einem Dorf in einer armen Bergregion, wo der Verein einen Kindergarten betreibt und eine Suppenküche anbietet.

Die Albanienhilfe ist heute mehr denn je auf Spenden aus Weilheim angewiesen – auch in dem armen Balkanland wird alles teurer, zudem machen dem Verein die zahlreichen Auflagen zu schaffen, die es von der Regierung dort gibt. Daueraufträge und regelmäßige Spenden sind gern gesehen, weil mit diesem Geld gut geplant werden kann. Es sind aber auch einmalige Zuwendungen willkommen. Es kostet rund 200 000 Euro pro Jahr, die Einrichtungen der Albanienhilfe am Laufen zu halten. Vor allem diese Kosten müssen durch die Spenden, die in erster Linie aus Weilheim und der Umgebung kommen, aufgebracht werden.

Engagement nach wie vor wichtig

Hilfsorganisationen unterstützen in der Regel nur dann finanziell, wenn es um neue Investitionen und Neubauten geht. Für den laufenden Betrieb und die Unterhaltskosten gibt es wenig bis keine Unterstützung. Und besonders die Unterhaltskosten für die Kinder sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Im Kinderheim der Albanienhilfe in Elbasan, in dem auch Jonida Sharka gelebt hat, arbeiten bis zu 20 Angestellte.

Für Claus Nitzinger ist es klar, dass das Engagement des Weilheimer Vereins in Albanien nach wie vor wichtig ist – auch wenn sich rein äußerlich viel zum Positiven gewendet hat und zum Beispiel neue Straßen und Gebäudekomplexe gebaut wurden: „Wenn es keine solchen Heime wie unsere gebe, würden viele Kinder in der Gasse landen.“

KATHRIN HAUSER

Spenden und Infos

Wer die Albanienhilfe Weilheim finanziell unterstützen möchte, kann eine Spende auf deren Konto bei der „Sparkasse Oberland“ überweisen. IBAN: DE38 7035 1030 0000 0253 61 BIC: BYLA-DEM1WWM. Bitte die Adresse angeben, damit die Spendenquittung zugesandt werden kann. Kontakt: Albanienhilfe Weilheim e.V. Theatergasse 1 82362 Weilheim Tel.: 08 81/63 77 00 Email: info@albanienhilfe-weilheim.de. Nähere Informationen über den Verein und seine Arbeit finden sich unter www.albanienhilfe-weilheim.de.

Bürgermeister nennt Einrichtung in Elbasan „Vorzeigeprojekt“

Weilheim/Elbasan – Über Pfingsten sind der Vorsitzende der Albanienhilfe Weilheimer Claus Nitzinger und seine Frau Bärbel, die schon seit vielen Jahren das Büro des Vereins führt, nach Albanien gereist, wo unter anderem ein Besuch beim Elbasaner Bürgermeister Gledian Llatja auf dem Programm stand. Claus Nitzinger und der Bürgermeister seien schnell auf die Frage zu sprechen gekommen, wie die Albanienhilfe von Seiten der Stadt Elbasan oder des Staates Albanien finanziell unterstützt werden kann. Das berichteten Nitzingers im Anschluss an ihre

Albanienreise. Es sollen weitere Gespräche mit dem Bürgermeister folgen, um Hilfsmöglichkeiten zu prüfen. Llatja bezeichnete die Einrichtung der Albanienhilfe als „Vorzeigeprojekt“.

Wie die Albanienhilfe mitteilt, besteht in der Einrichtung in Elbasan Handlungsbedarf bei der Sanierung der Wasserversorgung: „Die Wasser-Tonnen auf dem Dach – das ist üblich in südlichen Ländern, dass die dort stehen, – sind undicht. Zunächst wurde eine provisorische Lösung gefunden. Die Tonnen wurden umgedreht, sodass die Lecks dann oben statt

unten waren. „Aber das wird nicht sehr lange halten“, schreibt der Verein. Aus diesem Grund müsse jetzt investiert werden, „was eine riesengroße Herausforderung wird“, so die Albanienhilfe.

Neben diesem unerfreulichen Thema gab es auch Grund zur Freude: „Wir durften wieder einmal sehen und spüren, wie wohl sich die Kinder und Jugendlichen in Elbasan fühlen. Sie zeigen eine Lebensfreude und haben sich unglaublich gefreut, dass wir uns in die Arme nehmen können“, schreiben Nitzingers.

KATHRIN HAUSER



Bei der vergangenen Albanienreise besuchten Claus Nitzinger (hinten r.), seine Frau Bärbel (hinten, 5.v.r.) und ihre Enkelkinder zusammen mit Kindern aus dem Kinderheim einen Gottesdienst.

ALBANIENHILFE